

## Neu auftretende Schadorganismen an Gehölzen

# Die Hortensien-Wollschildlaus

**Die Hortensien-Wollschildlaus (*Pulvinaria hydrangeae*) befällt verschiedene Laubgehölze. Auf der Blattunterseite fallen die weissen Wachswolle-Ausscheidungen der Läuse auf. Bei einem starken Befall kann es zu einem vorzeitigem Blattfall und einer Beeinträchtigung des Zierwertes kommen.**



Die grünen Larven saugen gerne entlang der Blattnerven.



Die Unterseite eines stark befallenen Bergahorn-Blattes.

Text: **Beat Forster**, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf  
 Bilder: **WSL** Birmensdorf

Die Hortensien-Wollschildlaus wurde in den 1960er Jahren nach Europa eingeschleppt, vermutlich aus ihrer Heimat Ostasien, zusammen mit eingeführten Hortensien. Seit den 1990er Jahren kann die Schildlaus auch in der Schweiz beobachtet werden. Anfänglich wurden nur Gärten und Parkanlagen besiedelt, inzwischen hat die Schildlaus auch den Wald erobert. Von Jahr zu Jahr kann der Befall erheblich schwanken.

### Wirtspflanzen

Neben der Hortensie werden weitere Ziergehölze angegangen, wie zum Beispiel Kaki, Maulbeere oder der Zürgelbaum. Die Hortensien-Wollschildlaus wird aber auch auf einheimischen Laubbäumen und Sträuchern gefunden, am häufigsten auf Ahorn-Arten. Es werden auch Linde, Weissdorn, Kornelkirsche und *Prunus*-Arten befallen.

Die Laus kann sogar auf der Eibe vorkommen, wo sie gerne mit der ebenfalls

eingeschleppten Kamelien-Wollschildlaus (*Pulvinaria loccifer*) verwechselt werden kann.

### Symptome

Die Muttertiere mit den braun-beigen Schilden sitzen auf der Blattunterseite, zusammen mit ihren Eisäcken, geschützt durch charakteristische weisse Wachswolle-Ausscheidungen. Diese Gebilde können bis 8 mm gross werden. Im Unterschied zur Kamelien-Wollschildlaus sind die Eisäcke der Hortensien-Wollschildlaus deutlich gedrungener und nur etwa doppelt so lang wie breit. Die bis ca. 1 mm langen Larven sind grün bis gelblich-braun gefärbt. Sie saugen ebenfalls auf der Blattunterseite, häufig entlang der Blattnerven. Stark besogene Blätter trocknen ein und fallen im Spätsommer vorzeitig ab. Die Schildläuse scheiden ausserdem so genannten Honigtau aus, welcher sich auf der Oberseite der unterhalb wachsenden Blätter niederschlägt. Auf diesem Honigtau-Belag gedeihen häufig schwärzliche Russtpilze, welche die Assimilation behindern und den Zierwert der Gehölze zusätzlich beeinträchtigen. Die sehr ähnlichen und ebenfalls mit Wachswolle geschützten

Gelege der Wolligen Napfschildlaus (*Pulvinaria regalis*) werden nicht auf Blättern, sondern auf der Rinde von Laubgehölzen abgelegt.

### Biologie

Die Generation der Hortensien-Wollschildlaus ist einjährig. Im Herbst wandern die Larven auf die verholzten Zweige zur Überwinterung. Im Mai beginnt eine ungeschlechtliche Vermehrung, und die Läuse begeben sich wieder auf die frisch ausgetriebenen Blätter. Hier legen die Weibchen bis zu 3000 oder mehr Eier ab. Diese werden in Wachswolle unter dem Schild deponiert und das Weibchen stirbt. Die geschlüpften Larven treten ab Juni oder Juli in Erscheinung.

### Massnahmen

An grösseren Ziergehölzen und im Wald müssen und können keine Massnahmen getroffen werden. Stark befallene kleinere Sträucher in Gärten oder Baumschulen können mit Insektiziden behandelt werden. Dies sollte aber nicht während dem Blühen geschehen, wenn die Sträucher von Bienen besucht werden.